

# Preisgekrönter Forscher und leidenschaftlicher Lehrer

Ernährungswissenschaftler Prof. Manfred Müller verabschiedet sich mit einer Vorlesung an der Kieler Universität in den Ruhestand

VON MARTIN GEIST

**RAVENSBERG.** „23 Jahre lang hat er die Fahne der Agrar- und Ernährungswissenschaftlichen Fakultät hochgehalten“, sagte deren Dekan Prof. Joachim Krieter über seinen Kollegen Prof. Manfred Müller. Und mindestens genauso lange – so formulierte es Müller wenig später – versuchte er, den nach wie vor vielfach rätselhaften Zusammenhängen von Ernährung, Lebensumständen und Gesundheit auf die Spur zu kommen. Nun hat Müller zu seinem Leib- und Magenthema die offizielle Abschiedsvorlesung gehalten.

Manfred Müller war und ist

einer jener Professoren, für die Forschung und Lehre untrennbar zusammengehören. Für seine Verdienste um die Forschung durfte er 2009 die Georg-Klemperer-Ehrenvorlesung halten und sich damit über die höchste Ehrung freuen, die einem Ernährungswissenschaftler in Deutschland zuteil werden kann. Zugleich brannte er trotz dieser und vieler weiterer Auszeichnungen dafür, sein Wissen nicht nur unter akademische Volk zu bringen. „In all den Jahren war der Hörsaal immer voll“, betonte Müller gestern und bedankte sich zu seinem Abschied ausdrücklich bei den zahllosen Studierenden, die



**Prof. Manfred Müller (65) prägte über mehr als 20 Jahre hinweg die Ernährungswissenschaft in Kiel.**

FOTO: MARTIN GEIST

seine Schule durchlaufen und ihm die Treue gehalten haben. Darüber hinaus stand er mehr als 50-mal im Dienst der Schleswig-Holsteinischen Universitätsgesellschaft und erläuterte den wissenschaftlichen Laien die neuesten Erkenntnisse der Ernährungswissenschaft.

Die war über lange Zeit hinweg von der Suche nach Gründen für den Herzinfarkt geprägt, berichtete Müller in seiner Abschiedsvorlesung. Heraus kam zwar, dass ältere Männer, die zu dick sind, rauchen und einen hohen Blutdruck haben, besonders gefährdet sind, doch solche Faktoren erklären das Problem laut

Müller nur zu etwa 50 Prozent. Heute nimmt die Ernährungswissenschaft auch Fett-sucht, Diabetes und Krebs ins Visier und betrachtet dazu die biologischen Mechanismen im Körper viel komplexer. Was aus Sicht von Müller zwar hochinteressant ist, aber ebenfalls nicht gerade zum Stein der Weisen geführt hat. Vielleicht, so schätzt er, wurde in der Zeit seines beruflichen Wirkens der erklärbare Anteil von 50 auf 53 Prozent erhöht.

Als nichtrauchender schlanker Ex-Fußballer und Immer-noch-Hobbyläufer hat Manfred Müller für sich schon mal ein paar Risikofaktoren minimiert. Und entsprechend gute

Aussichten, auch im Ruhestand noch das eine oder andere Quäntchen zum Erkenntnisgewinn seiner Zunft beizusteuern. Eine Idee, in welche Richtung dabei gegangen werden sollte, hat er schon: „Wir müssen über die Gegenwart hinaus und nicht konventionell denken.“ Ökonomische und gesellschaftliche Faktoren bis hin zu prägenden Wertvorstellungen könnten nach seiner Vermutung viel stärkeren Einfluss auf die Gesundheit haben, als bisher angenommen. Bis Manfred Müller tatsächlich in den Ruhestand geht, dauert es noch. Offiziell hat der 65-Jährige am 30. September seinen letzten Arbeitstag.